

Nach CDU-Attacke: SPD stellt sich vor Denker

Streit Partei findet deutliche Worte als Reaktion auf Gerüchte, die VG-Chefin wolle frühzeitig aus ihrem Amt ausscheiden

Von unserem Redakteur
Dominic Schreiner

■ **VG Stromberg.** „Dummgeschwätz“ und „destruktiv“ – diese deutlichen Worte findet der SPD-Gemeindeverband Stromberg als Antwort auf eine scharfe politische Attacke auf die Bürgermeisterin der Verbandsgemeinde Stromberg, Anke Denker (SPD). Per Pressemitteilung hatte am Montag der Vorsitzende des Stromberger CDU-Gemeindeverbands, Jens Heinrichs, Denker angegriffen und prognostiziert, die VG-Chefin wolle ihren frühzeitigen Rückzug aus ihrem Amt – womöglich schon bald – verkündigen. Und das, obwohl sie bis 2021 gewählt ist. Im Gespräch mit dem „Öffentlichen“ hatte

Heinrichs seine Mutmaßung bekräftigt (wir berichteten) und unter anderem auch angegeben, Denker könne aus gesundheitlichen Gründen frühzeitig aufhören wollen.

Nun hat sich also Denkers Partei schützend vor sie gestellt. „Ich weiß nicht, wie Heinrichs auf diese Aussage kommt. Das ist doch alles an den Haaren herbeigezogen – und erinnert mich an die Attacken Donald Trumps auf Hillary Clinton im US-Präsidentschaftswahlkampf“, sagt Petra Neubauer, stellvertretende Vorsitzende des SPD-Gemeindeverbands. Trump hatte seiner Konkurrentin unterstellt, sie sei gesundheitlich nicht dazu in der Lage, die Präsidentschaft anzutreten. Neubauer, die nach eigener Aussage eine große persönliche

Nähe zu Anke Denker habe, beteuert: „Ich habe von gesundheitlichen Problemen nichts mitbekommen. Für mich repräsentieren solche Behauptungen einen schlechten politischen Stil.“

Die Verschärfung des Tonfalls in der politischen Debatte rund um das Thema „VG-Fusion“ kann sich Neubauer nicht erklären. Ihre Mutmaßung: Die CDU habe nicht verkraftet, bei den vergangenen Wahlen zum VG-Rat die Mehrheit verloren zu haben. Generell, so Neubauers persönliche Einschätzung, sei kaum Kritik an Denkers Arbeit möglich. „Oppositionsarbeit ist wichtig, aber wenn es an Sachargumenten fehlt, muss man wohl mit Dreck um sich schmeißen“, sagt Petra Neubauer.

In den Reihen seiner eigenen Partei scheint Heinrichs für seinen Kurs keinen großen Rückhalt zu finden. Ein führendes Mitglied zeigt sich „schwer genervt“ von seinen wiederholten Verbalattacken. Ein anderes hochrangiges Parteimitglied bezeichnet diese als „Zeitverschwendung“ – ob und wann Denker aufhören wolle, sei für die Sachfrage hinsichtlich des Themas „Fusion“ völlig unerheblich.

Neubauer unternimmt noch einen weiteren Erklärungsversuch für die Debattenverschärfung. „2017 wählen wir ja einen Landrat und einen Bundestag... Dennoch sollte man weder die Mitarbeiter der VG-Verwaltung noch die Bürger durch eine solche Schlammschlacht verunsichern“, sagt sie.

Tatsächlich seien ein paar Unsicherheiten in den Reihen der VG-Verwaltungsmitarbeiter auszumaachen, wie Thomas Beckhaus, Vorsitzender des VG-Personalrats, im Gespräch mit unserer Zeitung berichtet. Den 45 Mitarbeitern sei klar, dass eine VG-Fusion, mit welcher anderen Gebietskörperschaft auch immer, unumgänglich sei. Daher bräuchten die VG-Mitarbeiter auch so schnell wie möglich Planungssicherheit. Und daher habe man Denker seitens des Personalrats auch eindringlich gebeten, zeitnah Gespräche mit potenziellen Kandidaten für eine Verwaltungsehe zu führen. „Aber Denker hält uns immer auf dem Laufenden und wird sich dafür einsetzen, dass das Personal komplett übernommen wird.“